Seltene Gelegenheit zum Einkauf

von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1898|99

in

Herren- u. Knabengarderobe, Damen- u. Mädchenconfection.

Wegen unvorhergesehener Differenzen mit unserm Hausbesitzer sehen wir uns veranlaßt, unser großes, mit sämmtlichen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager einem

Gänzlichen Ausverkaufe

zu unterziehen.

Auf die ohnehin schon äußerst gestellten billigen Preise gewähren wir außerdem auf sämmtliche Einkäufe

15% Rabatt.

Unsere werthen hiesigen wie auswärtigen Kunden wollen diese bei der bevorstehenden Bedarfszeit sich bietende günstige Gelegenheit nicht unberücksichtigt vorübergehen lassen und empfehlen wir unsere Lokalitäten während des Ausverkaufes einem recht regen Besuch. 1400

Steim & Reichwein, Waarenhaus,
Freiburg, Bertholdstraße 21.

Metzer Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! **Wiederum kommen 5. bis 8. November 6261 Geldgewinne** zur Ausspielung!
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.,** usw. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.

Auf Allerheiligen.

Zur **Grabverzierung** empfehle meinen Vorrath in **getrockneten und lebenden** 1454

Kränzen, Bouquets, Kreuze etc.
sowie
blühende Astern.

L. Hambrecht,
Handelsgärtner.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl **trocknet sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **hartet nicht,** daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, **verhindert jede Staubbildung,** und ist gegenüber Leindl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. 3970

Gesetzlich geschützt. — Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das Generaldépot: Koch u. Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Emmendingen bei

W. Reichelt.

50 Stück Kleiderstoffe
dekatirt
Neueste Muster. — Schwere Winterwaare

Reine Wolle

Meter Netto **Eine Mark.** 1481

Heinr. Aug. Kirch,
Freiburg.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Aus dem ledigen Erbe des Steinbrecher Andreas Dölter in Segau werden am
Montag, 14. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathszimmer in Segau nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

A **Gemarkung Segau:**
1. Lgb. Nr 1042. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörden, gesch. 3600 M.
2. Lgb. Nr. 349. 3 ar 39 qm Reben im Bürgstoll, gesch. 30 M.

B **Gemarkung Kollmarsreuthe:**
3. Lgb. Nr. 1189. 16 ar Acker im Kreuzacker, gesch. 600 M.

Emmendingen, 26. Okt. 1898.
Großh. Notar:
1459 Münzer.

Für Schreiner u. Schlosser.

Für den Neubau des **Gasthofes zur Post in Emmendingen** mit dazugehörigem Oekonomiegebäude sollen die
Schreinerarbeiten veranschlagt zu 11550 M.
und **Schlosserarbeiten** veranschlagt zu 2900 M.
vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sowie Zeichnungen sind vom 30. d. Mts. bis zum 5. November, Abends 4 Uhr auf dem Rathhause in Emmendingen offengelegt. Nähere Auskunft ertheilt auch der bauleitende Architekt E. Brütsch in Freiburg, Uhlandstr. 9.

Angebote auf Einzelpreise müssen **bis zum 5. November d. J.,** Abends 4 Uhr entweder auf dem Rathhaus in Emmendingen oder bei Architekt E. Brütsch in Freiburg eingereicht sein. Zuschlagfrist 4 Tage. 1461

Emmendingen, 29. Oktober 1898.
Gasthof zur Post in Emmendingen A.-G.

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Ed. Messmer's

Sirocco Dampf-Kaffee-Rösterei Sirocco

d. h. mit heißer gereinigter Luft geröstet. **(Motorbetrieb)** d. h. mit heißer gereinigter Luft geröstet.

in 1 Pfd. und ½ Pfd. Packeten.

Per Pfd. M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, Türkische Mischung M. 2.50.

Niederlage in 1123
Emmendingen. **X. Schindler,** a. Marktpl.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig
ist so süß, daß der Süßwerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfg.
kostet.
1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Es werden auch minderwerthige Tabletten angeboten; man verlange ausdrücklich **„Zuckerin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.

Zu haben bei 113

W. Reichelt.

Allein-Engros-Verkauf für Baden u. Pfalz J. Eschellmann u. Co., Mannheim.

Friedrichsdorfer Zwiebacke

beliebtes **Frühstück und Theegebäck,** leicht verdaulich für Reconvalescenten und als Kindernahrung sehr zu empfehlen.

Packete zu 50 Pfg. empfiehlt die

Apotheke z. Emmendingen.

Frachtbriefe

liefert billig die
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Für
Händler u. Privatleute

3 m 20 Cheviot für einen Anzug	4 M. 50
3 m 20 Noppe für einen Anzug	6 „ 50
3 m 20 Velour für einen Anzug	7 „ 50
3 m 20 Krimmitschauer für einen Anzug	8 „ 50
3 m Werdauer für einen Anzug	9 „ 50
3 m Kottbuser für einen Anzug	10 „ 50
3 m Kammgarn für einen Anzug	12 „ 50

Sächsisches Tuch-Versandtgeschäft
W. Wolf jr.,
Karlsruhe in Baden
— Muster zur Verfügung. — 1024

Nr. 256. Emmendingen, Mittwoch, 2. November 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50. — Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ Rundschau.

* Der Weg des Kaisers nach Jaffa war englischen Berichten zufolge so beschwerlich, daß die türkische Kavallerieeskorte auf dem Marsche, den der Kaiser vor dem Frühstück zu Pferde zurücklegte, vier Pferde verloren hat. — Aus Konstantinopel meldet „Daily Mail", in den Moscheen und Straßen seien Anschläge angeheftet, in welchen der vom Sultan bei Anwesenheit des deutschen Kaisers gemachten Ausgaben kritisirt würden. Wenn das wahr ist, so können diese Anschläge nur von Jungtürken ausgehen, die mit den Franzosen sympathisiren.

* Sein 25jähriges Regierungsjubiläum beging König Albert von Sachsen am Sonnabend im allerengsten Familienkreise. Die offizielle Feier hat bekanntlich bereits am 23. April d. J. zugleich mit dem Fest des 70. Geburtstages des greisen Fürsten stattgefunden. Die Gedanken nicht nur des Sachsenvolkes, nein der ganzen deutschen Nation weilten an diesem Tage bei dem Jubilar, der einer der populärsten Fürsten mit ist.

* Zum Jubiläum des Königs Albert schreibt der Reichsanzeiger: Se. Majestät der König von Sachsen blickt auf eine 25jährige, reich gesegnete Regierungszeit zurück. Se. Majestät der Kaiser mit den verbündeten Regierungen und das gesammte Vaterland fühlen sich in dem aufrichtigsten Wunsche vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle seines Landes und des deutschen Reiches walten möge.

* Die Hochzeit der Tochter des Königs Wilhelm von Württemberg, der Prinzessin Pauline, mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied fand am Sonnabend Mittag in Stuttgart statt. Die kirchliche Trauung erfolgte im Residenzschlosse unter feierlichem Glockengeläute und Kanonensalut. Zweiundzwanzig fürstliche Paare geleiteten das Brautpaar. Eine Galatafel beschloß die Feier, zu welcher auch die junge Königin Wilhelmina von Holland mit ihrer Mutter erschienen war.

* Aus Anlaß der Großjährigkeit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, schreibt die „Welfische Volkszeitung", daß der Prinz nie auf sein „rechtmäßiges Erbe" Hannover verzichten werde.

* Der Bundesrath überwies am Donnerstag die Vorlage der lippe'schen Regierung vom 18. Okt. über die Thronfolge im Fürstenthum Lippe-Detmold dem zuständigen Ausschuß.

Aus Nah und Fern.

** **Freiburg,** 29. Okt. (Strafkammer.) Des Bestechungsversuches ist die in Nimburg wohnhafte, bisher gut beleumundete, 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Leimstoll von Denzlingen angeklagt. Zu einem Redberg hatte sie sich widerrechtlich Trauben angeeignet und, vom Feldhüter erwischt, bot sie ihm nun zuerst 1, sodann 2 Mk. an, damit er eine Anzeige unterlasse. Das Urtheil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß.

** **Konstanz.** Eine Kaufmannswittwe in Ueberlingen, die 11 Jahre lang bei der in Bühl verstorbenen Wohlthäterin, Frau Kindler, als Köchin bedienstet war, hat von dieser durch Vermächtniß 5000 Mark erhalten.

** **Konstanz.** Die 33jährige Frau Mink hat sich auf dem Speicher ihres Hauses mit einem Taschentuch erhängt. Die Unglückliche verübte, lt. „Konst. Ztg.", die That wahrscheinlich aus Gram, weil am Montag ihr 5 Monate altes Knäblein, dem in ihrer Abwesenheit das 3jährige Schwesterchen einen Gummischnuller in den Mund steckte, erstickte. — Der 17jährige Sohn des Herrn J. Weißhaar in Staad fuhr am Dienstag mit einem Ochsenfuhrwerk nach Hause. In der Nähe des Hauses stieß ihn der Ochse zur Seite, so daß der Bursche überfahren wurde, während der Ochse mit dem Wagen weiter sprang. Nun wollte ein Sohn des Eigenthümers des Fuhrwerkes, Herr Walterspiel, den Ochsen aufhalten, wurde aber gleichfalls zu Boden geworfen, so daß ihm die Räder des Wagens über den Kopf gingen. Der junge Weißhaar erhielt starke Quetschungen am Fuße und der junge Walterspiel am Kopfe.

** **Donaueschingen.** Am Mittwoch wurde hier der Postbote Anton Hogg verhaftet. Derselbe hat 498 M. Posteinzahlungsgelder unterschlagen und falsche Quittungen ausgestellt.

** **Offenburg.** Ein Rekrut Namens Mangold aus Spöck bei Karlsruhe, der am Donnerstag noch zur Leistung des Fahneneids angetreten war, wurde vor dem Abmarsch in die Kirche von einem schweren Unwohlsein befallen. Mangold wurde sofort in's Lazareth verbracht, wo er bald starb. Der Tod des bedauernswerthen jungen Mannes wurde durch ein großes Magengeschwür herbeigeführt. Schon am letzten Mittwoch soll sich Mangold nicht wohl gefühlt haben, wollte sich aber in übertriebenem Pflichteifer nicht krank melden.

** **Baden-Baden,** 31. Okt. Mit dem heutigen Tage hat die diesjährige Sommersaison ihren Abschluß gefunden. Die Zahl der Fremden betrug 69185, eine noch nie dagewesene Höhe. Bisher waren die höchsten Fremdenziffern im Jahre 1869 mit ca. 62000, im Jahre 1895 mit 63000 und die vorjährige, welche mit einer Gesammtzahl von 67000 abschloß.

** **Bühl.** In der hierselbst stattgehabten Versammlung des Obstbauvereins machte zum Schlusse der Vorsitzende, Hofgärtner Fießer, die erfreuliche Mittheilung, daß der Großherzog das Protektorat über den Badischen Obstbauverein übernommen habe, was in der Versammlung lebhaft begrüßt wurde.

** **Bühl.** Hier ist der seltene Fall vorgekommen, daß ein Theil der Gemeinderathsmitglieder keine Sitzungen mehr besucht, also streikt. Der Anlaß hierzu liegt in Differenzen, die zwischen zwei Mitgliedern des Gemeinderaths bestehen und an denen nun das ganze Kollegium partizipirt. Schon seit drei Wochen hält der Gemeinderath keine Sitzungen mehr ab und die Arbeiten stehen still. In der hiesigen Einwohnerschaft herrscht daher großer Unwille und ist die Einberufung einer allgemeinen Bürgerversammlung geplant, in der man sich über die Vorkommnisse aussprechen und Mittel und Wege suchen will, auf dem Rathhause wieder geordnete Verhältnisse herbeizuführen.

** **Karlsruhe,** 31. Okt. Gestern tagte hierselbst im „Hotel Tannhäuser" eine Versammlung badischer Uhrmacher, es waren Vertreter aus fast allen badischen Städten und vielen kleinen Orten erschienen. Die Einladungen waren von Seiten des Vorstandes des Centralverbandes deutscher Uhrmacher, Herrn Laukmann-Stuttgart, erfolgt, welcher auch in der Versammlung den Vorsitz führte.

** **Weinheim.** Ein Soldat vom 110. Regiment wurde als Zeuge vor dem hiesigen Amtsgericht vernommen. Seine beschworenen Aussagen erschienen dem zuständigen Richter so unglaubwürdig, daß er den Mann als des Meineids verdächtig verhaften ließ. Der Soldat wurde von seinem Regiment durch zwei Mann abgeholt. Der Mann ist von Lützelsachsen und hat sich durch eine falsche Aussage bezüglich einer Schlägerei verdächtig gemacht.

** **Mannheim.** Unter merkwürdigen Umständen wurde vor einigen Wochen im hiesigen Hauptbahnhof ein Dieb erwischt. Der Restaurateur Ketteler hatte schon einige Zeit wahrgenommen, daß seine Kasse nicht stimmte. Er sprach mit seinem Schwager, dem Schlachthausverwalter Ehrmann, über die Sache und dieser legte sich mit einem Arbeiter Nachts zwischen den Restaurationsbuffets auf die Lauer. Die erste Nacht verlief ohne Zwischenfall. In der zweiten aber sehen die Auspasser plötzlich aus dem Schacht des Speiseaufzugs einen Kopf emportauchen, dem ein bis an die Hüften nackter Oberkörper folgte. Ehrmann stürzte sich auf den Eindringling und hielt ihn fest, bis Polizei kam. Zum maßlosen Erstaunen Aller erkannte man in dem Ertappten — den Küchenchef Ketteler's, den 21 Jahre alten Karl Nix aus Niedertiefenthal, der zugestand, derartige nächtliche Exkursionen häufig unternommen zu haben. An Geld, Cigarren, Konfekt, Postkarten mit und ohne Ansicht soll er sich einen Werth von zirka 200 M. angeeignet haben. Von Nothlage konnte bei ihm keine Rede sein, denn sein Salair betrug bei freier Station 100 M. monatlich. Die Strafkammer verurtheilte den Nix zu 8 Monaten 1 Woche Gefängniß.

Neueste Nachrichten.

§ Paris, 31. Okt. Die Anklagekammer des Kassationshofes hielt heute Nachmittag eine außerordentliche Sitzung unter dem Vorsitz Loews ab. Sie beriet in dieser Versammlung über das Verfahren in der Dreyfuß-Angelegenheit. Die Ergänzungsuntersuchung wird in Gegenwart aller Mitglieder stattfinden. Die Zeugen werden von allen Mitgliedern verhört werden. Kein Mitglied der Kammer wird hiermit besonders beauftragt werden. Hinsichtlich der geheimen Aktenstücke, die dem richterlichen Material hinzugefügt werden sollen, werden einige Mitglieder des Kassationshofes ernannt werden, um die Schriftstücke zu prüfen und dem Kassationshof darüber zu berichten. Heute Nachmittag wurde auch die Reihenfolge, in der die Zeugen vernommen werden sollen, festgestellt.

§ Paris, 31. Okt. Gegenüber anderweitigen Meldungen wird im Ministerium der Kolonieen erklärt, daß für jetzt in der Behandlung von Dreyfuß nichts geändert worden sei.

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

§ Berlin, 31. Okt. Zu der Meldung von der Schenkung des Kaisers in Jerusalem schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wie Seine Majestät in Haifa auf die Ansprache des Paters Biever die deutschen Katholiken des kaiserlichen Schutzes, wo und wann sie dessen bedürften, feierlich versicherten, so beweist die Schenkung, die den Verein vom Heiligen Lande instand setzt, auf kaiserlichem Grund und Boden ein katholisches Gotteshaus oder eine Anstalt der Charitas zu errichten, daß Seine Majestät neben der Bethätigung protestantischen Glaubens bei der Kircheneinweihung zu Jerusalem doch volle Parität wahrt und auf der Orientfahrt als christlicher Kaiser aller Deutschen auftritt."

§ Berlin, 31. Okt. Die „Germania" schreibt: Soweit wir unterrichtet sind, war der Platz der Dormitio bisher Eigenthum einer mohamedanischen Familie, von der der Sultan ihn erwarb, um ihm dem deutschen Kaiser zu übereignen, der nun durch seine Ueberweisung an die deutschen Katholiken diesen ein ebenso hochherziges als herrliches Geschenk überwiesen hat. Ein unvergeßliches Andenken an die Palästinareise des Kaisers für die Katholiken Deutschlands.

§ Berlin, 31. Okt. Wie die „Germania" meldet, zog der Kaiser bei dem Rundgang durch die Grabeskirche wiederholt den katholischen Patriarchen Monsignore Piavi ins Gespräch und beehrte mehrere deutsche Franziskaner mit Ansprachen. Beim Verlassen der Kirche reichte der Kaiser Piavi und dem Direktor des deutschen katholischen Hospizes, Pater Schmidt die Hand.

§ Berlin, 31. Okt. Aus dem Zeltlager vor Jerusalem wird von heute telegraphiert: Das Kaiserpaar wohnte gestern Abend auf dem Oelberge bei herrlichem Sonnenuntergang einer kurzen von Oberhofprediger Dr. Dryander gehaltenen Andacht bei und sahen darauf die Spitzen der hier anwesenden preußischen Behörden und Johanniterritter zur Tafel bei sich. Heute Nachmittag fand die feierliche Einweihung mit allem kirchlichen und weltlichen Pomp statt. Es war eine überaus erhebende Feier, an der die einheimische Bevölkerung in ganz besonderer Weise theilnahm. Es herrscht große Hitze; doch befindet sich alles wohl.

§ Jerusalem, 31. Okt. Gestern brach das deutsche Kaiserpaar in aller Frühe vom Zeltlager auf und begab sich nach Bethlehem. Die Kaiserin fuhr von dort nach dem Weinberge um der dort um 7 Uhr stattfindenden Einweihungsfeier des neuen Waisenhauses beizuwohnen. Der Vorsitzende der evangelischen Jerusalemstiftung Graf Ziethen-Schwerin begrüßte die Festgemeinde und gab zunächst einen Ueberblick über die Entwickelung und Erfolge des Jerusalemsvereins und knüpfte daran die Ermahnung, die Dankbarkeit für die bisherigen großen Erfolge durch weiteres Werben und Wirken in der Heimath zu bethätigen. Zum Schlusse sagte er allen am Bau und der Errichtung des Waisenhauses Betheiligten heißen Dank. Die Einweihungsrede hielt Pfarrer Weser-Berlin, der Schriftführer des Jerusalemsvereins. Nach der Einweihungsfeier begab sich die Kaiserin nach Bethlehem zurück, wo in der evangelischen Kirche in Gegenwart des Kaiserpaares Gottesdienst gehalten wurde. Am Eingang der Kirche wurden Kaiser und Kaiserin von Graf Ziethen im Namen des Jerusalemvereins begrüßt. Graf Ziethen hieß das Kaiserpaar willkommen in der Stadt Davids, „die mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas genannt, sondern die größte und hochgeehrteste in der Welt ist, da hier der Heiland geboren ist." Die endliche Vollendung dieser kleinen evangelischen Kirche sei durch das Eingreifen der Kaiserin in Konstantinopel erreicht worden, wofür der Jerusalemverein an dieser Stelle für alle Zeit und Ewigkeit den Segen Gottes auf das Kaiserpaar herabflehe. Nach beendetem Gottesdienst hielt der Kaiser eine Ansprache.

§ Jerusalem, 31. Okt. Gestern Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der katholischen Kirche zu Bethlehem bei und besichtigte darauf gemeinsam die Geburtskirche. Dann fuhr der Kaiser nach der Jerusalemer deutschen Kolonie, während die Kaiserin der Anstalt des Pastors Schneller einen längeren Besuch abstattete. Am Nachmittag wurde in Gegenwart

des Kaiserpaares eine kirchliche Feier am Oelberg auf dem dortigen russischen Besitzthum gehalten, wobei Generalsuperintendent Dryander eine Ansprache hielt. Die russisch-orthodoxe Geistlichkeit war anwesend und wurde von dem Kaiser angesprochen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 27. Okt. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: — Farren, 63 Ochsen, 125 Kühe, 72 Kalbinnen, 40 Stück Jungvieh, 4 Kälber, 6 Ziegen, 1 Pferd, zusammen 311 Stück. Hiervon wurden verkauft: 23 Ochsen, 48 Kühe, 23 Kalbinnen, 21 St. Jungvieh, — Kälber, — Pferde, zusammen 117 Stück. Die Durchschnittspreise für je 1 Farren betrugen — Mk., für je 1 Ochsen 200—450 Mk., für je 1 Kuh 180—380 Mk., für je 1 Kalbin 200—350 Mk., für je 1 St. Jungvieh 90—160 Mk., für je 1 Kalb —.— Mk. Der Verkehr war nur mittelmäßig.

** Freiburg, 29. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 31 Läufer und 831 Ferkel, wovon 22 Läufer à 50—50 M. per Stück und 729 Ferkel a 4—20 M. per Stück verkauft wurden. Die Preise sind hoch gewesen.

Muthmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag ist fortgesetzt größtentheils bewölktes, mildes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Briefkasten.

Nach Bahlingen. Anonyme Einsendungen können nicht aufgenommen werden. Wer sich an uns wendet, muß uns vertrauensvoll seinen Namen nennen, sonst hat eine Einsendung keinen Werth.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation

Muster auf Verlangen franko ins Haus. Modebild. gratis. 1444

eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem Wirklichen Ausverkauf für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offer. beispielsw.:

6 Mtr. fol. Winterstoff z. Kleid	f. M.	1.80 Pf.
6 „ soliden Santiagostoff	„ „	2.10 „
6 „ solid. Reglisé u. Velourstoff	„ „	2.70 „
6 „ solides Halbtuch	„ „	2.85 „

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug	f. M.	3.75	mit 10 Prozent
„ „ Cheviotanzug	„ „	5.85	extra Rabatt.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke wegen vorgerückter Saison. 4650 b

Muster auf Verlangen franko ins Haus. Modebilder gratis.

6 Mtr. fol. Winterstoff z. Kleid	f. M.	1.50 Pf.
6 „ fol. Cubaverstoff	„ „	1.80 „
6 „ fol. Velourine	„ „	2.40 „
6 „ fol. Halbtuch	„ „	2.55 „

Außerordentliche Gelegenheitskäufe modernster Kleider- und Blousenstoffe zu extra reduzirten Preisen versenden in einzelnen Metern, Roben u. Stücken bei Aufträgen von 20 Mark an franko ins Haus **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Versandthaus.

Buxtin-Stoff z. ganzen Herrenanzug	f. M.	3.45	Pf.
Cheviot-Stoff „ „	„ „	5.55	„

Glaser ◆◆ Schreiner ◆◆ Buchbinder ◆◆◆◆
kaufen ihre **Gold- und Polituriesten** am billigsten in **Herm. Dietlicher's Fabriklager, Freiburg,** Ringstr. 28. — Ca. 350 verschiedene Muster. 1519

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Metzer Dombau-Geld-Lotterie IX. Reihe, in welcher **200,000** Mark, darunter Haupttreffer von **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark zur Entscheidung gelangen, bestimmt die Woche, Sonnabend, stattfindet. Loose à **3 Mark 30 Pfg.** sind zu haben in der Gesch. Stelle des „Hochberger Boten."

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für die Monate **November** und **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Neu eingetroffen:
Grosse Parthie reinwollene Kleiderstoffe
zu Mk. 0,60, 0,85 und 1.— per Meter.
Bitte Schaufenster beachten.
Chr. Stuck-Wagner.

Metzer Dombauloose à **3** Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! **Wiederum kommen 6261 Geldgewinne** zur Ausspielung! **5. bis 8. November**
Haupttreffer: **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk., usw. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.

Einladung der Urwähler
zur
Wahl der Kreiswahlmänner.

Künftigen **Mittwoch, den 9. November 1898** in der Zeit von **Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr** findet gemäß der von dem Bezirksrath getroffenen Distriktseintheilung auf dem Rathhause dahier die Wahl von 19 Kreiswahlmännern für den diesseitigen Wahldistrikt statt. Der 1. Wahldistrikt umfaßt die Häuser Nr. 1 bis 232 (Wahllokal: Geschäftszimmer des Rathschreibers). Der 2. Distrikt umfaßt die Häuser Nr. 233 bis 438 einschließlich Heilanstalt (Wahllokal ist das Rathszimmer). Der 1. Distrikt hat 8, der 2. Distrikt 11 Wahlmänner zu wählen.

Stimmfähig und wahlbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahre im Amtsbezirke ansässig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:
a. die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältniß stehen, ferner
b. Diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeindeordnung für die Wählbarkeit in den Bürgerausschuß gelten (§§ 37 und 15 der Gemeindeordnung, § 5 der Kreiswahlordnung).

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte (zusammengefaltete) Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind mit den Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Jeder Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Jeder Stimmende hat so viele Wahlmänner in Vorschlag zu bringen, als der Distrikt, wozu er gehört, zu ernennen hat.

Nur Diejenigen, welche in der vom Gemeinderath geschlossenen Liste eingetragen sind (§ 7 letzter Absatz der Kreiswahlordnung), sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt.

Während des ganzen Wahlvorgangs steht den Wahlberechtigten der Zutritt zum Wahllokal offen.

Emmendingen, den 29. Oktober 1898.

Der Gemeinderath.
A. Rehm. Wöhrle.
1466

I. Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gottlieb Kern, Zimmermann in Sexau am
Mittwoch, 30. November d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause in Sexau nachbenanntes Wohnungsanwesen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und allen Zugehörden an der Brettenthalstraße in Sexau
gesch. 4300 M.

Emmendingen, 31. Okt. 1898
Gr. Notär
Münzer. 1466

Original Musgrave's Irische Oefen.
System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare Cokesöfen, chamottirt und für Dauerbrand.
Ausserordentliche Heizkraft bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von Mk. 20.— aufwärts
Prämiirt auf 20 in- und ausländischen Ausstellungen.
Original-Fabrikate des Hauses **Musgrave & Co. Ld. Belfast** und der Commandite **Esch & Co., Mannheim.**
Alleinverkauf in **Emmendingen** bei
Hermann Falk, Eisenhandlung.
1484

Landes-Bienenzuchtverein
Bezirk Emmendingen. 1465
Sonntag, 6. Nov., Nachm. 2 Uhr letzte diesjähr. Zusammenkunft im „Löwen" in Theningen.
Tages-Ordnung:
1. Zwangloser Gedankenaustausch aus dem Gebiete der Bienenzucht.
2. Beschlußfassung bezügl. der Uebernahme verschiedener Gegenstände von der Ausstellung in Waldshut.
3. Berathung über zu treff. Vorbereitungen für die Ausstellung pro 1900 in Emmendingen.

Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen.
Der Bezirksvorsteher.

Heute Mittwoch
Kalk u. Ziegel
Ziegelei Kölblin. 1475

Für
Wagner!
Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe 1468
sämmtlich. Wagnerholz.
Wagner M. Sillmann, Reichenbach. (Freiamt).

Einige Fuhren
Pferdedung
abzugeben. 1501
Hochburgerstraße 297.

Berichtigung.
In der Danksagung von Mathias Herr in Mußbach, (Hochberger Bote Nr. 254) muß es anstatt Herr Lehrer Beißel, Herr Lehrer Stiefel heißen. 1467

VIte **Straßburger** Pferde-Lotterie.
Nächste Ziehung sicher 19. Nov. 1898
1000 Gew. i. W. v. **M. 31000**
Hauptgew. Mk. **10000, 3000** ꝛc.
1 Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pf. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose, General-Agent 1503
J. Stürmer, Straßburg
Emmendingen:
Ed. Fuchs, Ch. Schmidt.

Ein gut möblirtes
Zimmer
sofort oder später zu vermiethen. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1469

Eine sehr schöne
Wohnung
an ruhigem Platze ca. 300 Meter vor der Stadt gelegen, 5 große Zimmer sammt Zugehör sofort oder später zu vermiethen. 1405
W. Lapp, Hochburgstraße.

Loose
Metzer Zieh. 5.—8./11. 98 à 3.30
Reutlinger „ 8./11. 98 à 2.—
Straßburger Zieh. 19./11. 98 à 1.—
Porto 10 Pf. u. jede Liste 15 Pf. extra, sowie alle andern Loose empfiehlt **J. Stürmer,** General-Agent, Straßburg i./E. Geldgew. der Höhe zahle sofort aus. 1402

Zirka ¾ Morgen
Land,
Oberstadt, womöglich am Wasser, wenn auch getrennt, wird von zahlbarer Familie auf einige Jahre zu pachten gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle des Blattes. 1464

Ein 4rädriger
Handpritschenwagen
ist billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 1468

Nr. 257. Emmendingen, Donnerstag, 3. November 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 5.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für die Monate **November** und **Dezember** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

§ Luise Michel,

die einst vielgenannte Petroleuse, schlägt sich in London kümmerlich durch französischen Sprachunterricht für Kinder durch. Nur hier und da noch flackert das alte Feuer in ihr auf, ein schwaches Flämmchen, dem der Atem fehlt. Sonntag Nachmittag sprach sie über „die Lage in Frankreich." Nicht auf Trafalgar Square zu einer von Leidenschaften besessenen Menge, sondern ganz akademisch in einem kleinen Leseverein, der sich nicht einmal anarchistisch nennt, einem wirklichen harmlosen Leseverein. Sie sprach von der Dreyfuß-Affäre, vom Streik in Paris, von Faschoda sogar. Die Gesetze und Sitten seien der Feind, nicht Individuen. Sie gebe die Hoffnung nicht auf. Wie die erste Bastille vor 100 Jahren, so werde dereinst auch die zweite fallen, die allgemeine menschliche Bestialität. Die Weltausstellung von 1900 leuchte ihr als ein Hoffnungsstrahl, sie werde die Menschheit einander näher bringen. . . . Kaum daß einige Hände ihr Beifall klatschten. Das arme, abgemagerte Wesen kauerte sich in den Stuhl zurück und schloß, wie tot, die Augen. Luise Michel ist auf einem Schlosse als Tochter eines Edelmannes geboren und sehr gut erzogen worden.

§ Die Zukunft Kubas

wird von einem in Havanna weilenden Berichterstatter der Neuyorker Staatszeitung in den glühendsten Farben ausgemalt. Zwar werde das Großkapital den Rahm abschöpfen, aber die ganze Welt müsse dankbar dafür sein, daß endlich die von den Spaniern um jene Insel gezogene Mauer, gegen welche die chinesische reines Kinderspiel sei, falle. Aus allen Theilen der Welt seien erfahrene und energische Männer im Anzug, um der Insel ihre Kräfte zu widmen. Wissenschaft, Industrie und Kunst würden in wenig Jahren aus der „Perle der Antillen" die „Perle der Welt" machen. Von den Mitgliedern der Deutschen Kolonie in Havanna habe er bezüglich der ökonomischen Zukunft Kubas allenthalben die höchsten Erwartungen aussprechen hören.

§ Der Appetit kommt nach dem Essen.

Das trifft nicht nur im gewöhnlichen Sinne zu, sondern auch in höheren Dingen. Den Amerikanern hat das siegreiche Kriegsspiel gegen Spanien so gut gefallen, daß sie sich ein größeres Heer zulegen wollen. Die Vereinigten Staaten haben plötzlich herausgefunden, daß für die freie Republik ein starkes stehendes Heer eine Notwendigkeit sei. Bisher hatten sie 25,000 Mann unter den Waffen und reichten damit gut aus. Da kam der Krieg mit Spanien. Die Amerikaner hätten schon Monate vorher gern losgeschlagen, aber es zeigte sich, daß sie nicht im geringsten dazu vorbereitet waren. Den Spaniern ging es freilich ebenso. So wurde die kostbare Zeit beiderseits damit vergeudet, die mangelhafte Ausrüstung nothdürftig zu vervollständigen. Der Schaden hat die Yankees klug gemacht. Der Löwe hat Blut geleckt und es könnte leicht ein zweiter Kriegsfall kommen. Dann ständen sie wieder halbfertig vor dem Feinde. Um diese Möglichkeit zu vermeiden, wurde eine Umgestaltung des Heerwesens angeregt und der Anregung ist die Ausführung auf dem Fuße gefolgt. Die Generäle Shafter, Wheeler, Fotough und andere haben einen Entwurf vorgelegt, der das Vierfache der bisherigen Höhe und noch weit mehr neu schafft. Das stehende Heer wird von 25,000 auf 100,000 Mann erhöht. Die zum Eintritt sich meldenden Leute müssen sich auf mindestens 3 Jahre verpflichten. Zu diesen 100,000 Regulären kommt aber noch ein Freiwilligenheer von 200,000 Mann, bei dessen Aufstellung man jedenfalls die Erfahrungen des Krieges verwerthen wird. Die Infanterie soll sofort mit einem völlig modernen Gewehr bewaffnet und der Bestand an Artillerie verdoppelt werden. Mit diesem Heer wird man schon mehr anfangen können, wenn es gelingt, auch ein gutes Offizierskorps heranzubilden. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß die Flotte sich ebenfalls weiter entwickelt, denn ohne starke Flotte können die Vereinigten Staaten in einem künftigen Kriege nicht bestehen. Während also in Europa die Friedensschalmeien ertönen und Abrüstungsvorschläge gemacht werden, stürzt Amerika sich dem Moloch des Militarismus in die Arme. Am bedenklichsten aber ist der Umstand, daß die große Republik diesen Schritt thut, auf welche die Gegner des stehenden Heeres stets als leuchtendes Beispiel hingewiesen haben.

§ Rundschau.

* Wie ein parlamentarischer Berichterstatter mittheilt, wird der Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Arbeitswilligen, der augenblicklich im Reichsamt des Innern noch ausgearbeitet wird, im Laufe dieser Woche fertig gestellt und alsdann zur Durchberathung an die Bundesregierungen gelangen.

* Dem „Kl. Journal" wird telegraphiert, Freycinet stellte als Bedingung seines Eintritts in das Kabinett und der Uebernahme des Kriegsministeriums, daß ihm freie Hand in der Maßregelung der Generale gelassen wird, welche in der Dreyfußsache kompromittirt sind. Weiter fordert Freycinet, daß die Regierung die Kassationsaktion nicht behindert. Althalsin ist mit der Untersuchung Seitens des Kassationshofes betraut worden. Gestern Nachmittag verlangten zwei Kassationsräthe im Kriegsministerium die Auslieferung der Geheimakten.

Aus Nah und Fern.

S. Emmendingen, 31. Okt. Bei der Hochberger Sparkasse wurden im Monat Oktober 251 Einlagen im Gesammtbetrage von 68,561 M. 91 Pfg. und 162 Rückzahlungen im Gesammtbetrage von 61,875 M. 08 Pfg. gemacht. Im gleichen Monat des Vorjahres betrugen die Spareinlagen 50,675 M. 40 Pfg. in 196 Posten, die Rückzahlungen 39,842 M. 31 Pfg. in 144 Posten. Die Einlagen im Monat Oktober d. Js. übersteigen hierauf diejenigen des gleichen Monats im Vorjahre um den ansehnlichen Betrag von 17,886 M. 51 Pfg. Eine so hohe Einlagesumme im Oktober hat die Kasse seit ihrem Bestehen nicht zu verzeichnen, was um so erfreulicher ist, da das Jahr 1898 gewiß nicht zu den Besten gezählt werden darf.

** **Eugen,** 1. Nov. In Biesendorf diesseitigen Bezirks spielten dieser Tage die beiden Kinder des dortigen Gemeinderechners im Schopf mit Streichhölzern und zündeten ein Feuer an, das rasch so große Dimensionen annahm, daß ihm das ganze Anwesen zum Opfer fiel. In ihrer Angst wollten die Kinder das brennende Gebäude nicht verlassen. Als die Mutter sie aus den Flammen rettete, hatte das Jüngste im Alter von 2½ Jahren schon solche Brandwunden erlitten, daß es bald darauf starb. Auch das ältere Kind, das etwa 3½ Jahre alt ist, mußte wegen der erhaltenen Brandwunden in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Mutter der Kinder hat bei deren Rettung ebenfalls Brandwunden erlitten. Die Gemeindekasse, die der Rechner bei sich hatte, konnte gerettet werden.

** **Schluchsee.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brannte das zu dem weit und breit bekannten Gasthaus „zum Sternen" gehörige „Burenhaus" vollständig nieder. In demselben befinden sich die Stallungen der Posthalterei, sowie die Gesindewohnungen. Die Pferde und das Rindvieh konnten gerettet werden, doch wurde verschiedenes Kleinvieh ein Raub der Flammen.

** **Offenburg.** Infolge der schlechten Weinernte dürften sich die Herbsterzeugnisse des St. Andreas-Hospitalfonds dahier, von denen bisher 25 000 Mark für städtische Ausgaben, namentlich für Armenpflege verwandt wurden, sehr verringern. Nur etwa 8000 Mark werden in diesem Jahre das Erträgniß dieses Fonds bilden. Der Ausfall muß von den Umlagezahlern getragen werden. Da aber die Steuerkapitalien infolge

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weißenthurn. 4

„Wie darfst Du es wagen," rief sie in hervorbrechender Entrüstung, „Du, der Du weißt, daß ich mich längst verlobt habe!"

Er lachte höhnisch. „O ja, ich weiß die tollen Streiche, welche Du treibst, vielleicht besser als Du selbst. Morgen werden die Tagesblätter den ganzen Vorfall mit all seinen Einzelheiten veröffentlichen und der Name Eckarts ist dann für immer gebrandmarkt."

Ein Plan durchzuckte das Gehirn des Mädchens, einen Moment tanzte alles vor ihren Augen, überwältigte sie der Gedanke, wie gewagt die Ausführung dieses Planes sei; dann aber fragte sie ruhig: „Und wenn ich auf Deine Wünsche einginge, wann würde dann mein Bruder aus seiner Haft befreit?"

„Sobald Du in aller Form Rechtens verheiratet bist."

„Früher nicht?"

„Nicht eine Stunde früher; er würde hinderlich sein und Schwierigkeiten machen, doch kannst Du Dich darauf verlassen, daß ich alles Aufsehen zu vermeiden und die Sache niederzudrücken verstünde."

„Und die . . die Heirat?"

„Würde in aller Stille hier im Hause heute abend um neun vollzogen; für die Ordnung aller nötigen Papiere habe ich als Dein Vormund bereits Sorge getragen."

„Ihr hättet Zeit, den um elf Uhr abgehenden Zug noch zu erreichen und alle unsere Freunde und Bekannten würden in dieser raschen und sozusagen heimlichen Trauung nichts anderes als eine kleine Excentricität Deinerseits sehen. Willigst Du ein?"

Wenn er nur ihr Jawort erhielt! Seine Frage klang unendlich dringend.

„Nur unter der Bedingung, daß ich meinen Bruder heute nachmittag sprechen kann."

„Du magst es, doch werde ich Dich selbst nach dem Gefängnisse fahren und wieder zurück, denn ich will Dir keine Gelegenheit verschaffen, durchzubrennen, verstehst Du mich wohl? Ah," fügte er hinzu, als er wahrnahm, wie draußen die Glocke gezogen wurde, „ah, das ist Frau von Schlingheim, ich schreib ihr heute in aller Frühe ein Billet, weil ich dachte, im Falle Du so vernünftig wärest, auf mein Ansinnen einzugehen, könne sie uns von großem Nutzen sein. Sie versteht all derlei Dinge sehr und wird Dir helfen, eine fertige Ausstattung, zu kaufen. Ich werde jetzt das Haus verlassen, um zu veranlassen, daß alle Schritte, welche zur Veröffentlichung jenes Diebstahls beitragen könnten, einstweilen sistiert werden. Um fünf Uhr nachmittags hole ich Dich ab und wir fahren zusammen nach Eckarts Gefängnis; ich kann Dir nur gratulieren, daß Du endlich zur Vernunft gekommen bist; mit dem Reichtume, der Dir zu Gebote stehen wird und Deiner, wie Du recht gut weißt, außerordentlichen Schönheit kann es Dir nicht schwer fallen, eine der tonangebenden Damen hiesiger Gesellschaft zu werden. Du bist ein beneidenswertes Mädchen!"

Wie der Tag verging, Irene wußte es nicht; Kleider, Bänder, Spitzen, Handschuhe, Hüte, Schuhe in unendlicher Auswahl wurden ihr vorgelegt.

Pünktlich um fünf Uhr erschien der Onkel, man bestieg den harrenden Wagen und Herr von Karczeg bemerkte mit einigem Mißfallen, daß Irene dicht verschleiert sei, doch geschah dies wohl, um die Spuren der Thränen, welche sie geweint haben mochte, vor dem gestrengen Auge des Oheims zu verbergen.

Onkel und Nichte fuhren allein und in tiefstem Schweigen nach dem Gefängnisse; dort angelangt, wies Herr von Karczeg das Mädchen an einen der Bediensteten, der sie geleiten sollte, während er bei seinen Pferden zurückblieb. Allein betrat sie den Raum, welchen man Eckart für die Dauer der Untersuchungshaft angewiesen hatte. Nach kurzer Zeit schon kehrte sie zu dem Onkel zurück, nahm den Platz an seiner Seite im Wagen wieder ein und fuhr schweigend nach Hause. Dort angelangt, eilte sie in ihr Zimmer, und da ihre Zofe mit Einpacken der Heiratsausstattung vollauf zu thun hatte, befahl sie dem Mädchen, das Zimmer zu verlassen und zog selbst das geschmackvolle Reisekleid, in welchem sie getraut werden sollte, an.

Als Frau von Schlingheim an der verschlossenen Thüre pochte, um ihre Dienste anzubieten, wurden dieselben dankend abgelehnt, doch bat das Mädchen dringend, es möge Tante Bertha zu ihr kommen.

Das alte Fräulein willfahrte sofort dem Wunsche ihrer Nichte; als aber um neun Uhr die Thür aufging und die Braut, gefolgt von der Tante, das Gemach verließ, da war es letztere, die bleich und angegriffen aussah, die einem Espenlaube gleich zitterte.

Im Wohnzimmer waren wenige besonders intime Freunde des Hauses versammelt. Joseph von Bogner sah strahlend aus vor Glück; trotzdem flüsterten sich die Gäste zu, es sei der Mai und der Dezember, welche hier vereint würden: des Lebens Lenz und der Wellmonat. Die Braut war bleich, aber nichts destoweniger außerordentlich anmutig und hübsch. Ihr graues Reisekleid von schillerndem Stoffe bekundete die tadellosesste Eleganz; der Priester im vollen Ornate stand in dem mit Blumen dekorierten Saale; das Brautpaar kniete auf einem Betschemel nieder; die üblichen Fragen wurden an dasselbe gerichtet, die üblichen Antworten erfolgten und ehe man sich dessen versah, war die Zeremonie vorüber.

Die junge Frau wandte sich an Tante Bertha und küßte dieselbe zu wiederholten Malen mit der größten Herzlichkeit; doch blieb sie schweigsam und in sich gekehrt.

Man begab sich nach dem Speisesaal, wo eine Tafel gedeckt war, die Gäste tranken die schäumende Veuve Cliquot und flüsterten sich leise allerhand Bemerkungen zu über die seltsame Trauung, deren Zeugen sie gewesen. 59,19

Es war inzwischen spät geworden, man fand, daß das Brautpaar sich beeilen müsse, um rechtzeitig den Zug zu erreichen, der Wagen harrte an der Thür, die Koffer waren bereits aufgeladen; allgemeines Abschiednehmen erfolgte, die Braut erfaßte den Arm ihres Gemahls, er geleitete sie zum Wagen; sie stieg ein, er folgte; die Pferde zogen an und im schnellsten Tempo ging es nach der Bahn.